



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

F. M. Klinger's Theater

Der Schwur. Die neue Arria. Sturm und Drang

Klinger, Friedrich Maximilian von

Riga, 1786

Achter Auftritt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52205](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52205)

Ludowiko. Hm!

Drullo. Ihre heutige Hms zusammen, mein lieber Ludowiko?

Ludowiko. Wie?

Drullo. Können Sie zu keinem Entschluß kommen? Und doch scheint ihr Vorhaben wichtig zu seyn.

Achter Auftritt.

Galbino. Borige.

Galbino. (tritt auf.) Ich hab' sie gesehen, hab' sie nah' gesehen.

Drullo. Nun, mein Prinz, wie finden Sie's? Nicht wahr, ich sagte weniger, als Ihre Augen fanden?

Galbino. Was Sie abgeschmackte Fragen thun.

Drullo. Ich wollte nur hören, ob meine Beschreibung eingetroffen, ob Julio's Braut das wäre —

Galbino. Das wäre — Was denn nun?

Drullo. Was alle sagen. Ob Sie Julio nicht für glücklich halten.

Galbino. Julio, und abermal Julio.

Drullo. Ich glaub', daß keine Solina in ganz Italien mehr ist.

Galbino. Wol möglich, Herr Graf.

Drullo.

Drullo. Daß sie aber nun an diesem Julio allein den Spiegel ihrer Seele findet, wie sie sich ausdrückt, alle andern so klein ansieht —

Galbino. Es ist nârrisch, Drullo; aber ich sag' Ihnen, ist ihrer einer würdig, so ist er's. Denn Julio —

Drullo. Ist mehr als wir alle, meynen Sie.

Galbino. So!

Drullo. Wenn wir's uns einbilden. Wir! Ich red' von uns gewöhnlichen Menschen.

Galbino. Was hat Ihnen Julio gethan?

Drullo. Nichts, ich bin so sehr sein Freund, wie Sie, mein Prinz.

Galbino. Ich versteh's. Drullo ist's gewiß, ungezweifelt ist, daß Julio —

Drullo. Ihr Bräutigam ist. Nichts gewissers!

Galbino. Ich hått's nie geglaubt, daß so was möglich wäre.

Drullo. Was, mein Prinz?

Galbino. Eine Donna Solina!

Drullo. Drum glaubten Sie mir auch nicht, sahens für ein Ideal an, in meinem Gehirn gebohren.

Galbino. Ich wollt', es wäre anders. Und doch wünscht ich mir solche Stunden. Drullo! was das für ein Weib ist! und was das für Ge-

spenster sind, denen wir die Hände lecken, die wir mit Schmeicheleyen ersticken, und knechtisch anbeten. Da seht nur, wie verblendet wir sind, wie arm an wahrem unterscheidendem Gefühl. Sie mußte erst kommen, uns zu zeigen, was das Weib ist.

Drullo. Was ich dachte, was ich fürchtete, seh ich nun all. Sie hat Sie hingenommen. Und hat ich Sie nicht, Sie sollten sie meiden?

Galbino. Ich trau mir's nicht ganz zu gestehen. Sie hat einen Blick — man fürcht' sich zu sagen, ich liebe. Stolz und mit schwesterlicher Vertraulichkeit traten Sie zusammen in Garten. Graf, verstehn Sie mich? Sie und die Herzogin. O wie mich das lächerte! und wie grimmig die Liebe in mir ward. — Sie gingen nach dem Wasserfall, kehrten zurück, und ich nahm in der Ferne wahr, daß Kornelia ihr ihr Leiden weinte. Denn sie wischte Thränen von der Herzogin Augen, und drückte sie an die ihrigen, mit einer Stellung, mit einer Theilnehmung — O hier wohnt Haß und Liebe! Sieh Drullo! und jetzt wirst du mich begreifen. Ich belauschte sie, als sie nach dem Wagen gehn wollte, und redete sie an. O ich glaubte mein Blick wär' fest. Ich sag Ihnen, sie sind selten, die Donne Soline. Und was das verflucht ist, just was mich rasend macht, liegt mir im Weg.

Drullo

Drullo. Ihnen?

Galbino. Drullo, wenn's eine Kamilla wäre, eine von den gewöhnlichen Mädchen, da ließ ich's gelten. Da geht ihr einige Tage um sie herum, erlangt so viel, daß euch kein Wunsch mehr übrig bleibt. Aber eine Solina, und ein Bräutigam der einen Jupiter vorstellt, und gut vorstellt, da ist's was anders.

Drullo. Nicht weit davon Ixions Geschichte.

Galbino. Ich glaub fast, dem gieng's so, der sich ihr auf diese Art nahte. Ich kann's nicht begreifen, wo sie das Aug, den Blick, das alles her hat. Aus ihren Augen strahlt ein so heiliges, reines Feuer, solche übermenschliche Macht — Ich biß die Zähne zusammen für Gift, daß meine Sinne so stumpf waren. Sie ist mir zu groß, ich mag's nicht zu denken wagen.

Drullo. Ihr Jupiter!

Galbino. Ich verbitt mir! —

Drullo. Julio geht aus dem Cabinet. Kommen Sie, wir wollen ihn heken. Ich hab einen Einfall, gelingt dieser nicht, so gelingt keiner.